

**Deutschland.**

**Stuttgart, 20. Januar.** In der gestrigen Sitzung des Gesamtkollegiums der kgl. Centralstelle für die Landwirtschaft, welcher theilweise der Minister des Innern, v. Hölder, präsidirte und die 5 Stunden dauerte, sprach sich das Collegium einstimmig für Erhöhung des Zolls auf Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte aus. — Das hiesige Exportmusterlager schreitet zur Errichtung einer Filiale in Hamburg. Zur Förderung des Unternehmens hatte sich in Hamburg ein Comité gebildet, welches sich die Bestellung eines Vertreters und einer passenden Räumlichkeit angelegen sein ließ. —

Der Präsident des württ. Staatsministeriums, Herr Minister v. Mittnacht, hat sich auf einige Tage nach Berlin begeben.

In Folge Ablebens Seiner königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg vermindert sich die Position 2 des württembergischen Ausgabeetats um 20,461 Mark.

Reichsbanddirektor Simon in Stuttgart erhielt anlässlich des in Berlin abgehaltenen Krönungs- und Ordensfestes von Seiner Majestät dem Kaiser den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

In Stuttgart werden gegenwärtig Pläne für ein daselbst neu zu erbauendes Rathhaus ausgearbeitet, damit einmal festgestellt wird, welche Raumgelasse man bedarf und welcher Umfang dem neuen Gebäude, das ein Monumentalbau werden soll, zu geben ist. Dann erst soll eine Konkurrenz ausgeschrieben werden.

Am 21. Januar wurde in Stuttgart in der Nähe der Akademie der Hofrath Hemsen, vom Schlage gerührt, todt aufgefunden. — Am 22. Jan. ist Präsident v. Binder gestorben.

Wegen des die ganze württ. evangel. Geistlichkeit auf die schändlichste Weise beleidigenden Artikels eines „freisinnigen Katholiken“, im „Beobachter“ ist von Seiten der Herren Prälaten Straflage erhoben worden.

In der Dienstbotenheimath Fellbach befinden sich gegenwärtig 36 Pflöglinge, d. h. ältere oder gebrechliche ausgediente weibliche Personen. Die älteste ist 90 Jahre, die jüngste 42 Jahre alt. Gestorben sind dieses Jahr 2, eingetreten 3, 5 Plätze sind noch frei. In dem Haushalte ist infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als seit einem halben Jahre vom Komite die Leitung des Hauswesens 2 Diaconissen übergeben, auch die mit der Anstalt verbunden gewesene Oekonomie aufgegeben wurde. Der Rassenbericht zeigt auch heuer wieder ein befriedigendes Ergebnis. Möchte auch in diesem Jahre die Anstalt einen gedeihlichen Fortgang nehmen!

Wie der „N.-P.“ gemeldet wird, haben dieser Tage in Göppingen 2 Arbeiter Morgens 7 Uhr in der Nähe der Spitalscheuer zerstreut herumliegend nach und nach 100 Goldstücke à 10 Mark gefunden. Wie das Geld dorthin kam, ist noch unaufgeklärt.

Dem in letzter Nr. ds. Bl. von Ellwangen gemeldeten Unglücksfall ist nachzutragen, daß der betreffende Mann nicht todt, sondern nur das linke Achselbein gebrochen hat.

Auf dem letzten Ellwanger Viehmarkt setzte Bierbrauer Mayer z. „Traube“ in Böhringen für 6000 M. Mastvieh ab.

In der Wieland'schen Fabrik in Böhringen verun-

glückte der verh. Schlosser Handel, welcher mit Festmachen einer Blechschneidmaschine beschäftigt war, dadurch, daß genannte Maschine umfiel und den Arbeiter darunter erdrückte.

Dem verh. Fahrknecht Roth in Neutlingen wurden in dem Keller einer dortigen Brauerei von einem Fasse, welches auf einen erhöhten Platz gebracht werden sollte, beide Füße abgeschlagen. —

In Mezingen fiel dieser Tage ein Familienvater in seinen neben dem Hause befindlichen Schöpfbrunnen, wo er nach längerem Suchen von seiner eigenen Tochter als Leiche herausgezogen wurde.

Zu dem großen Brand in Großgartach in der Nacht vom 19. auf 20. Januar können wir noch weiter mittheilen: Abgebrannt sind 13 Haupt- und 57 Nebengebäude, erheblicher beschädigt 4 Haupt- und 1 Nebengebäude. Der entstandene Immobiliarschaden beläuft sich für 27 Gebäudeeigentümer auf etwa 136,000 Mark. Obdachlos wurden 25 Familien mit rund 130 Köpfen, welche sämtlich im Orte untergebracht sind. Die Abgebrannten haben mit Ausnahme eines Einzigen ihr Mobiliar versichert. Sämtliches Vieh mit Ausnahme von ein Paar Schweinen wurden gerettet.

Am 19. ds. gab der Gouverneur der Festung Ulm, Generalleutnant v. Hartmann, im festlich erleuchteten Gouvernementsgebäude einen glänzenden Ball, zu dem die Einladungen zahlreich ergangen waren. Der Glanz der Uniformen, und der Reichthum der Toiletten bot ein prächtiges Bild.

**Berlin, 22. Januar.** Das Befinden des Kaisers ist wieder ein befriedigendes. Doch ist ihm von den Ärzten Schonung auferlegt.

Bei dem dieser Tage in Berlin abgehaltenen Ordensfeste sind insgesammt 1402 Orden verliehen worden.

Die Einwohnerzahl der Reichshauptstadt Berlin betrug am 1. Januar d. J. einschließlich der nachträglichen An- und Abmeldungen 1,261,859 Seelen.

Der Reichstag wird binnen kurzem Anlaß haben, sich mit der Frage der Spiritussteuer zu befassen. Von Seiten des Vereins der Spiritusinteressenten wird versucht, mit der Hamburger Spiritusindustrie sich dahin zu verständigen, daß Hamburg wieder in höherem Maße als bisher dem Absatz des deutschen Rohspiritus dienstbar gemacht werde, und anstatt der bisherigen Bekämpfung ein Zusammenwirken der beteiligten Interessenten herbeigeführt werde.

Gutem Vernehmen der „Danz. Ztg.“ zufolge soll im Herbst d. J. in Westpreußen ein großes Königs-Manöver stattfinden. Es sollen zu diesem Zweck das 1. und 2. Armeekorps in westpreussischen Distrikten zusammengezogen werden.

Der Bundesrath überwies die Vorlage, betreffend die Bildung von Berufsgenossenschaften auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes und die Vorlage, betreffend Ergänzung des Entwurfs des Reichshaushalts-Etats für 1885—86 den zuständigen Ausschüssen und genehmigte den Gesetzentwurf wegen des Beitrags des Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses Bremens.

Die Dampfersubventions-Commission beantragt, die Postdampfschiffsverbindungen auf den ostasiatischen, afrikanischen und australischen Linien deutschen Unternehmern im Submissionswege auf Dauer bis zu 15 Jahren zu übertragen unter



der Bedingung, daß die Linie monatliche Fahrten einrichtet und die Dampfergeschwindigkeit mindestens  $11\frac{1}{2}$  Knoten beträgt.

— Als Kandidaten für den erledigten bischöflichen Stuhl in Limburg werden jetzt bezeichnet: Prälat Weyland in Wiesbaden und Stadtpfarrer Münzenberger in Frankfurt a. M.

— In Akenburg ist am 20. Januar der in dem 70er Krieg so viel genannte General der Infanterie, Udo v. Treskow, im Alter von 74 Jahren gestorben.

— Eine Mittheilung des Frankfurter Polizeipräsidenten an den dortigen „Beobachter“ besagt, daß im jetzigen Stadium der Untersuchung in Sachen des Mordes, begangen an dem Polizeirath Rumpff, Veröffentlichungen und Zeitungsnachrichten über die Angelegenheit in hohem Grade nachtheilig für ein günstiges Ergebnis der Untersuchung seien; deßhalb wäre bis auf Weiteres die Einstellung aller Mittheilungen rathsam.

— Die Engländer sind sehr ungehalten darüber, daß die meisten großen Bestellungen für Lieferungen von Kriegsmunition von den Chinesen in letzter Zeit in deutsche oder amerikanische Hände gegangen sind. Es darf das jedoch um so weniger Wunder nehmen, als ja bekanntlich die englische Regierung selbst für ihren Bedarf deutsches Pulver bezogen hat.

**Südamerika.** Valparaiso, 21. Januar. Reuters Bureau meldet: Am Samstag Abend wurde der Versuch gemacht, den Präsidenten von Chili mittelst einer Höllemaschine zu tödten; der Versuch mißlang jedoch.

**Palästina.** Die türkische Regierung sucht mit größter Energie sich der Einwanderung der Juden in Palästina zu erwehren, welche unter dem Vorwand von Pilgerreisen oder Handelsgeschäften sich um das schon länger für sie bestehende Verbot der Ansiedlung daselbst herumzudrücken versuchen. In Zukunft erhalten sie in Palästina nur dann Erlaubnis zum Eintritt, wenn in ihrem Paß ausdrücklich steht, daß sie nur als Pilger und nicht um Handel zu treiben oder sich anzusiedeln, reisen, ihr Aufenthalt darf aber unter keinen Umständen länger als einen Monat dauern. Andernfalls werden sie sofort ausgewiesen.

**Sifen.** Mit den Operationen der Franzosen in Tongking will es gar nicht recht vorwärts gehen und aus der schon seit 14 Tagen als unmittelbar bevorstehend gemeldeten Einnahme von Langson ist bis jetzt noch immer nichts geworden. Wie überhaupt den ganzen Feldzug, so haben sich die Franzosen auch diese Einnahme zu leicht vorgestellt und die natürlichen Hindernisse, die in den Gebirgswegen liegen, wie die im Gebirge liegenden chinesischen Banden und die angelegten Schanzwerke nicht in dem Maße in Rechnung genommen, wie sie es verdienen. Ueberdies geht die für die französischen Operationen günstige Jahreszeit rasch ihrem Ende entgegen. Tritt dieses ein vor Ankunft der französischen Verstärkungen, so sind wenig Erfolge in Aussicht zu nehmen. Ueberdies scheint auch neueren Nachrichten zufolge die chinesische Flotte ernstlich in Aktion treten zu wollen.

**Afrika.** Was den Zug Wolseleys nach Khartum betrifft, so nähert sich derselbe jetzt jeden Tag mehr der kritischen Entscheidung, ob er erfolgreich sein oder mißlingen wird, ist noch eine Frage. Im ersteren Fall würde Wolseley seinen militärischen Lorbeeren noch weitere zufügen; aber es ist die Möglichkeit auch nicht ausgeschlossen, daß er noch im letzten Moment den ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten gegenüber sich als zu schwach erweisen könnte. Die empfindliche Niederlage, die Gordon erst neuerdings in Omdurman erlitten, wirkt jedenfalls auf Wolseleys Truppen nicht ermutigend und die jüngst gemeldete Unbotmäßigkeit der ägyptischen Hilfstruppen könnte bedenkliche Schwierigkeiten im Gefolge haben. Ueberdies hat es der Mahdi offenbar darauf abgesehen, noch vor Ankunft Wolseleys Khartum zu gewinnen.

— Das Reiterische Bureau meldet aus Kairo: Die Kolonne des Generals Stewart traf am 17. Januar in Abukleiwills ein. Am 16. Januar fand sie in der Nähe von Abukleiwills besetzte Stellungen von 10.000 Ausständischen besetzt und rückte am 17. Januar 1200 Mann stark im Carre gegen den Feind vor. Ein plötzlicher Angriff sprengte für einige Augenblicke das Carre; die Engländer schlossen sich jedoch wieder zusammen und richteten alsbald ein verheerendes Feuer gegen den Feind, welcher schließlich mit einem Verlust von 1200 Todten sich zurückzog. Die Engländer verloren neun Offiziere, darunter Oberst Burnaby, und 65 Todte; 9 Offiziere, darunter

die Lords Saintvincent und Niclee, und 85 Mann sind verwundet. Das Pferd des Generals Stewart wurde getödtet; er selbst blieb unverletzt. Die Engländer besetzten die Stellungen des Feindes. Stewart wird unverweilt nach Metamin vorrücken.

## Das Martel am Joch.

Eine Geschichte aus Tyrol.

Novelle von J. C. Maurer.

(Fortsetzung.)

„Nun wohl!“ fuhr Andl fort und warf sich vor dem Mädchen auf die Kniee nieder, „Du allein kannst mein Unglück von mir abwenden, hier mit aufgehobenen Händen stehe ich Dich an um Barmherzigkeit! Rette mich, rette uns Beide vor Elend und Schande!“

Kathi versuchte, die Bittende zu sich emporzuziehen.

„Steht auf, Mutter,“ bat sie zitternd.

„Nein,“ entgegnete diese, „nicht, ehe Du versprochen, meinen Bitten nachzugeben. Willst Du das Opfer bringen, Kathi?“

Eine stumme Pause trat ein.

Das Mädchen stand unbeweglich da, die Hände kreuzweise über die Brust gepreßt, die Augen zum Himmel erhoben, stürmisch pochte ihr Herz.

„Ja!“ rief sie endlich mit kaum hörbarer Stimme hervor, doch dann nach und nach mit mehr erhobener Stimme fuhr sie fort: „Es sei, wie Ihr begehret. Geht hin und sagt dem Hochmofer, daß des Klaus' Kathi sich ihm verkaufen will um seines Geldes willen. Er mag Euch davor retten, daß Ihr dies Haus zwangsweise verlassen müßt. Er mag sein Gewese festlich herrichten für die Bäuerin, die er demnächst drauf einführen will, aber vor Eins mag er sich hüten. So wahr ich an eine Ewigkeit glaube, so wahr soll der Hochmofer seinen Lohn finden für seine Bluthat an dem armen Klaus. Denn er, ich wiederhol's, er allein ist Schuld an seinem Tod. Warnt ihn, Mutter, warnt ihn. Das Hochzeitslager könnt ihm leicht zum Leichbett werden!“

VII.

Ein Oktoberabend war gekommen. Im tiefen Stahlblau wölbte sich der Nachthimmel über der herbftlichen Berglandschaft, tausend Sterne funkelten auf seinem dunklen Grunde und der Vollmond kam mit röthlichem Schein herauf hinter den Spitzen des Kellerjochs.

Beim inneren Wirth im Werberg gings heute gar lustig her. Trompeten, Flöten und Orgeln klangen heraus aus den hell erleuchteten Fenstern, auf dem Tanzboden flogen die Paare dahin und weithin in die stille Nacht hörte man Lachen, Singen und Jodeln, denn der Michel vom Hochmofer machte heute Hochzeit mit der schönen Kathi.

Nur die Braut war bei all diesem Jubel verstimmt. Mit dem Rosmarinkranz im blonden Haar saß sie schweigend oben an der reich besetzten Hochzeitsstafel, vor ihr das Glas mit süßem Wein, den sie noch nicht einmal gekostet hatte und an ihrer Seite saß, ebenso düster und einsilbig wie sie, der Bräutigam mit dem Strauß im Knopfloch des braunen Hochzeitsrockes. Dann und wann gab er sich der Gäste halber Mühe, einige freundliche Worte mit der Braut zu wechseln, aber diese achtete kaum auf seine Reden und ihre Gedanken schienen weit, weit fort zu sein — vielleicht bei einem Todten!

Indessen war der Brennshüttler Sepp, der gleichfalls zur Hochzeit geladen war, an die Braut heranzetretten und forderte sie zum Tanz auf. Scheinbar gleichgültig, jedoch mit innerem Widerstreben, folgte sie ihm in den Saal; sie wollte nicht unhöflich sein.

Michel war auch mit ihnen gegangen, nahm jedoch am Tanze keinen Theil, sondern blieb zuoberst am Eingang des Tanzbodens stehen und sah dem lustigen Treiben der Paare zu.

Er hatte noch nicht lange dort gestanden, da fühlte er eine schwere Hand sich auf seine Schulter legen. Er blickte sich um und zuckte erschreckt zusammen, Hois stand hinter ihm.

„Komm mit!“ sagte dieser.

Willenlos folgte der Bauer seiner Aufforderung und stieg mit dem Geißhirt die Treppe hinunter. Ohne ein Wort zu sprechen, führte ihn dieser in den Garten hinaus, der hinter dem Wirthshaus lag.

Doben war indessen der Tanz zu Ende gegangen. Kathi



verließ, von ihrem Tänzer geführt, den Tanzplatz, um wieder den Bauern aufzufuchen. Sie wählte, er sei zur Hochzeitstafel zurückgekehrt, jedoch er war nirgends zu finden. Sie hatte während des Tanzes bemerkt, wie er mit dem Geishirten weggegangen war. Was hatte dieser zu schaffen mit ihrem Mann? Wo war auch nicht unter den Hochzeitsgästen — wohin waren die Weiden? —

Allerlei unbestimmte Muthmaßungen stiegen in ihr auf, es war ihr eng und schwül unter den lärmenden, fröhlichen Leuten. Endlich benutzte sie einen günstigen Augenblick, um auf einige Zeit ins Freie zu kommen.

Unbemerkt von den Gästen trat sie allein hinaus auf den Söller, der an der Rückseite des Hauses hinlief. Das weit vorspringende Dach warf einen tiefen Schatten darüber her, so daß sie nicht leicht von Jemanden konnte gesehen werden. Unmittelbar darunter lag der Garten, vom hellen Mond beschienen. Ein halb entblätterter, hoher Nußbaum streckte neben dem Hause seine Aeste über das hölzerne Eingangsgitter.

Rathi setzte sich auf die niedrige Söllerbank hin und stützte das Haupt in ihre Hand, während der kühle Nachtwind wohlthuend um ihre heißen Wangen säßelte.

Da glaubte sie auf einmal, im Schatten des Nußbaumes zwei Gestalten zu erblicken und eine bekannte Männerstimme drang gedämpft zu ihr herauf. Unbeweglich saß sie da und hielt den Athem an. Jetzt fiel das Mondlicht durch das dürre Laubwerk hindurch auf die Weiden. Rathi konnte sie deutlich erkennen, es waren der Geishirt und ihr Mann.

Deutlich vernahm sie jedes Wort, das sie sprachen; sie mußten in einen heftigen Wortwechsel gerathen sein.

„Ueberleg Dir's gut,“ sagte jetzt Hois zu Michl, „oder wirst sehen, ich thue Dir etwas, daß Dich Deine hochmüthige Antwort reuen wird.“

„Was kannst Du mir anhaben, Du lumpiger Geißer?“ erwiderte darauf wegwerfend der Hochmojer.

„Wart ein Bisl,“ versetzte der Andere mit eisiger Ruhe. „Kennst das Ding da?“

Rathi sah, wie er bei diesen Worten dem Bauer einen glänzenden Gegenstand vor die Augen hielt.

Michl wollte hastig darnach greifen.

„Nichts da,“ sagte der Geishirt und steckte das Ding hohnlachend wieder ein. „Kennst Du es etwa?“

Der Hochmojer antwortete nicht.

„Es ist ein Salzburger Thaler,“ fuhr Hois fort, „und dabei ein silbernes Beishirtstückel, auf dem Dein Name steht. Hab's ehemals oft über Deinem Gurt an der Uhrkette hängen gesehen, nur jetzt seit dem Winter nicht mehr.“

„Wie kamst Du dazu?“ fragte der Andere mit bebender Stimme.

„Sonderbare Frage das,“ meinte der Geishirt. „Ich glaube, Du sollst doch wissen, wo und bei welcher Gelegenheit Du das Zeug verloren hast. Wenn's Dir nicht gleich einfällt, so will ich Dir ein Bisl darauf helfen. Vielleicht erinnerst Du Dich noch an einen gewissen Samstai im Januar, wo man am Sonntag darauf den Knapper Klaus todt im Haselgraben aufgefunden hat. Zwei Tage darauf bin ich aufs Arzloch hinaufgestiegen, hab gedacht, ich muß mir doch das Plätz anschauen, wo der Klaus verunglückt ist. — 's war doch g'späßig, daß der Windfall damals so unglücklich über den Weg gelegen ist und daß der arme Bua gerade vor seiner Hochzeit hat in die andere Welt einrücken müssen. Scheint Dir das nicht auch so, Michl?“

„Was geht das mich an,“ versetzte dieser trozig.

„Nun siehst,“ erzählte der Andere weiter, „wie ich hingekommen bin, ist der Baum noch dort über dem Weg gelegen und der warme Wind, der nach dem Schneefall eingetreten ist, hat angefangen, den Boden etwas aufzutauen. Wie ich nun in dem nassen, weichen Schnee herumgestiegen bin und mir alles gut angeschaut hab, damit ich's weiß, wenn ich vielleicht einmal darium gefragt werden sollt, sah ich plötzlich neben dem unseligen Tannenbaum auf dem Boden etwas glitzern. Ich hob es auf, da war es Dein Anhängel und noch ein Stück von Deiner Uhrkette daran, die Dir zufällig zerrissen sein muß. — Und jetzt laß Dir sagen, mein lieber Michl, daß wir bald zu End kommen; frag ich die hundert Gulden, die Du mir als Kuppelgeld versprochen hast, ist's gut und recht, wenn nicht, so itage ich das Zeug da aufs Landgericht und werde oben drein sagen, was ich alles weiß, und den Herren, die von

Deinem Schelmenstreich nicht die geringste Ahnung haben, ein Licht anzünden, das Dir zum Galgen leuchten soll!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Die Feuerspritze als Beruhigungsmittel. Am Dreikönigstag fand in Engelharting (Bayern) ein Schlitteuennen statt. Wahrscheinlich zur Erhöhung der Feier wurde von der nach dem Meinen zum festlichen Schmause versammelten Gesellschaft eine jener dort üblichen hoheren Volksbelustigungen inscenirt, bei welchen die Maßstrige fliegen lernen und die Stuhlbeine ihrem eigentlichen Zweck entfremdet werden. Da mitten im schönsten Kampfesvergnügen zischte ein eiskalter Strahl durch die weitgeöffnete Thüre auf die erhitzten Köpfe, und noch einer und wieder einer, und die wackere Sprizmannschaft, welche auf Anordnung des Ortsbürgermeisters ihres Amtes waltete, wich nicht vom Platze, bis das Feuer in den erhitzten Köpfen der Kraftadeligen gelbsch war. Mit verdüsterten Gesichtern und süßsauren Mienen verließen diese den Schauplatz ihres Vergnügens, zugleich höchlichst erstaunt über die für sie noch neue Verwendungsart der Feuerspritze.

— Eine ganz eigenartige Medaille besitzt ein ehemaliger Schloßgardist in Berlin. Sie ist nämlich aus dem Goldstaub verfertigt, welcher beim Einzahlen des Reichskriegsschatzes abfiel. Dieselbe hat allerdings nur die Größe eines Zehnmarkstückes. Die 120 Millionen Mark, welche im Julussturm lagern, wurden nämlich von Schloßgardisten verpackt. 20 Mann hatten daran 6 Wochen lang zu thun, wobei ihnen drei verleidete Böttcher beim Zuschlagen der Kisten assistirten. Es waren im Ganzen 1200 Kisten, welche jede acht Beutel mit Zwanzig- und zwei Beutel mit Zehnmarkstückchen enthielten. Wie genau gezählt wurde, sieht man daran, daß zum Schluß ein Zwanzigmarkstück fehlte, welches auch richtig nach einigem Suchen gefunden wurde.

— Am 18. Januar brannte die rheinische Tuchfabrik in Aachen, welche mehrere 100 Arbeiter beschäftigte, vollständig nieder. Der Feuer Schaden ist ein sehr großer. Sieben Versicherungsanstalten sind dabei theilhaftig.

— Vom Schwurgericht Dortmund wurde am 21. ds. der Lustmörder Sauerbrei, welcher vor einiger Zeit die dortige Gegend in Aufrührung und Schrecken versetzte, zum Tod verurtheilt.

— In der Nacht vom 20. auf 21. ds. brannte der große Waarenspeicher von G. A. Großmann und Comp. in Hamburg ab. Der Schaden ist ein großer. 5 Dampffeuerspritzen waren dabei thätig. Ein Feuerwehmann kam dabei in den Flammen um, zwei andere Personen wurden verletzt.

— Vor einigen Tagen ist in Hamburg ein 6jähriges Kind angekommen, welches allein die Reise von Amerika hieher gemacht hatte, um bei seiner in Hamburg wohnenden Großmutter untergebracht zu werden. Die Eltern des Kindes waren im November plötzlich in Cleveland (Ohio) gestorben, worauf Nachbarn dasselbe in Newyork mit den nöthigen Begleitpapieren an Bord gebracht hatten. Das kleine Wesen hatte sich auf der Reise die Liebe der kinderlosen Frau eines Fabrikanten aus Stuttgart erworben, welche das Kind der Großmutter zuführte und hat, dasselbe adoptiren zu dürfen.

— In Lößta u bei Torgau verwundete am Sonntag der erst 17jährige Knecht H. die Ehefrau des Gutsbesizers Andraß, welche sich allein zu Hause befand, tödtlich mittels einer Holzart. Dann plünderte er den Schreibpult, in welchem 250 Mark sich befanden, reinigte sich ein wenig von den Blutspenden und ging in den Gasthof in welchem sich ebenfalls der Mann der Ermordeten befand, belustigte sich am Tanze und hielt Freund und Freundinnen zechfrei. Als der Mann heimkehrte, fand er seine Frau im Blute liegend auf. Der Arzt zog 19 Knochen splitter aus dem Schädel der Unglücklichen heraus, sie ist inzwischen gestorben. Der Thäter wurde verhaftet und hat bereits seine That eingestanden.

— Sehr große Kälte herrscht im Riesengebirge. In Hirschberg stand am Dienstag das Thermometer 20 Grad unter Null.

— Die Kosten für die 1889 in Paris stattfindende Weltausstellung werden nach dem Bericht der dafür eingesetzten Finanz-Commission 56 Millionen Francs betragen.

— Im Schwefelbergwerk in Ajjoro, Sizilien, erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, wodurch viele Arbeiter verunglückten. Bisher sind acht Todte aufgefunden.



— Ueber Lawinenstürze und Schneeverhängungen waren in Rom von mehreren Seiten Berichte eingegangen. In der Gemeinde Frassinese bei Siesa wurden 15 Häuser durch Schneelawinen verschüttet und 11 Personen getödtet. Zwischen Mojola (Provinz Cuneo) und Demonte wurden drei Arbeiter verschüttet. In Frassinio (Provinz Cuneo) wurden 30 Leichen aus dem Schnee gezogen, 10 verschüttete Personen wurden gerettet, gegen 40 sind noch verschüttet und es ist wenig Hoffnung zu deren Rettung.

— Ein ganz verfluchtes Journal ist die italienische Zeitung „Epoca“. Der Erzbischof von Genua veröffentlicht einen Hirtenbrief, in welchem er die Redakteure, die Seher, die Verkäufer und die Austräger des Journals „Epoca“ sowie alle Jene, die das Blatt lesen und Anderen zu lesen geben, mit der Excommunication belegt.

— Der Schneefall auf der Mont-Cenis-Bahnlinie war so stark, daß der Verkehr einige Tage unterbrochen war. An der italienischen Grenze liegt der Schnee 6 Fuß hoch.

— Eisenbahnunfälle in England. Ein parlamentarischer Ausweis über die Eisenbahnunfälle in Großbritannien, die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1884 zur Kenntniß des britischen Handelsamtes gebracht worden, liest sich wie das Bulletin über eine große blutige

Schlacht. In dem erwähnten Zeitraum kamen nämlich durch Eisenbahnunfälle aller Art nicht weniger als 859 Menschen ums Leben und 5832 trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon. Unter den Todten befanden sich 108 Passagiere und 395 Bahnbedienstete, unter den Verlegten 556 Passagiere und 1743 Bahnbeamte.

— Kälte in Amerika. In einigen der gebirgigen Gegenden Nordamerikas herrscht seit einigen Wochen eine außerordentliche Kälte und in dem Staate Nebraska sind nicht weniger als 14 Personen erfroren.

— Schrecklicher Tod eines Württembergers in San Francisco (Amerika). Am Freitag den 2. Januar ging der jüngste Sohn des Herrn J. Wieland, Besitzer der Philad. Brauerei in den Keller, um Kerosinöl zu holen; durch irgend einen Zufall entzündete sich dasselbe und im Nu stand der junge Wieland in Flammen. Auf seine Hilferufe eilten sein Vater, sowie der ältere Sohn und die 16jährige Tochter zu Hülfe, welche auch sofort von den Flammen ergriffen wurden. Die beiden Söhne sind schlimm verbrannt, die Tochter wird den Wunden unterliegen und der Vater starb nach entsetzlichen Schmerzen am 4. Januar. Der Verstorbene, aus Strümpfelbach im Remsthal gebürtig, war Besitzer der größten Brauerei in Kalifornien und hinterläßt eine Wittve mit 9 Kindern.

Revier Welzheim.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Januar

Vormittags 9 Uhr

im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Schwarzengehren, Sautlinge, Erlensumpf, Vorderer-Schildgehren, Brantweinschlag, Heidenbuckel, Müllersgehren 1 und 2, und Scheidholz der Guten Schmalenberg und Welzheim:

Nm. 6 eichene, birchene und aspene Prügel und Anbruch, 337 buchene Scheiter, 325 ditto Prügel und Anbruch, 3 tannen Spaltholz, 205 ditto Scheiter, 283 ditto Prügel und Anbruch.

Revier Göppingen.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Januar

Vormittags 9 Uhr

in der Krone in Wäschenbeuren aus dem Staatswald Frauenholz: 81 Stk. Nadelholz-Langholz mit 18 Fm. I., 17 Fm. II., 4 Fm. III., 9 Fm. IV., 6 Fm. V. Classe;

50 Stk. Nadelholz-Sägholz mit 18 Fm. I., 31 II. und 5 Fm. III. Kl.;

Nm. 10 eichene Prügel, 33 Nadelholz-Scheiter, 19 ditto Prügel und 104 Anbruch.

## Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von  
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,  
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Action-Gesellschaft  
G. Weller und Erch. Sobly  
in Welzheim und Carl Schäffer  
(1095.) in Rudersberg.

## Wer zweckmäßig annouciiren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

## erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

## RUDOLF MOSSE,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimer Geschäftsverbindung und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

## günstigsten Bedingungen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Herr **Distriktsarzt Dr. Hockertz**  
in Rudersberg ist vom 20ten Januar ab  
**jeden Dienstag und Freitag**  
von **Vorm. 9 bis 12 Uhr**  
im **Gasthaus zum Rössle in Welzheim**  
zu sprechen.



Wegen Entbehrlichkeit setze ich  
eines meiner Pferde (Schimmel-  
wallach) zum Verkaufe aus.

Für die Güte desselben kann  
in jeder Hinsicht garantirt werden.

Gutsbesitzer **Ellinger,**  
Gausmannsweiler.

Hauersbronn.

## Unterkunfts-Gesuch

für

einen 50 Jahre alten geisteschwachen,  
zur Arbeit — hauptsächlich Landbau —  
jedoch tauglichen ledigen Mann, ent-  
sprechendenfalls gegen Entschädigung.

Offerte nimmt entgegen

Schultheiß **Kolb.**

**BERLINER**  
**NEUESTE NACHRICHTEN**  
Unparteiische Zeitung  
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft: Gerichtshalle, locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustriert). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustriert und Schnittmuster). 6. Verloosungsblatt. (betr. Obligationen, Prioritäten und Anlehensloose.)

Prezennummern gratis u. franco

Täglich auch Montags

1/2 Bogen zu Quartal 2 M. 27 Fm. d. 2. letzten Monatsmonat 1.1.09 für d. letzten Monatsmonat.